

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

551 (27.11.1915) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

Fernsprecher 535

<p>erschient an allen Wochentagen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zweifach wöchentlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweden bei den Postämtern. Bestellungen in Belgien (Vereins) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p>Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte a-bisseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Fahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die 100spaltige kleine Zeile oder deren Äquivalent 25 Pf. Bei Wiederholung entfiere hender 1/3 nach Tarif. Bei Nichtabhaltung des Jales, Anzeigebestellung, zwangsweise, Bezeichnung und Kontokorrentverfahren ist der Abdruck garantiert. - Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Veranstaltungen entgegen. Schluss der Anzeigen: Am Samstag: Täglich vorabends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstr. 42, Karlsruhe.</p>
<p>Verlags- und Druckerei „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wagh. Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Nekrolog: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Angst vor Hindenburg.

Die Ruhe auf dem östlichen Kriegsschauplatz, besonders bei der Heeresgruppe Hindenburg, besagt den Russen Sorge zu machen. Der militärische Mitarbeiter des Moskauer „Sowjet“, Oberst Michailowski, spricht die Überzeugung aus, daß der Winter lebhafteste Tätigkeit auf dem russischen Kriegsschauplatz bringen wird. Die Deutschen arbeiten an der Front dürfen nicht als Verteidigungsarbeiten betrachtet werden, wie einige andere Kritiker glauben machen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Deutschen die bestmögliche Offensive unternahmen, wenn sie am stärksten schanzten. Eine vorzüglichere Vorbereitung des Angriffes, als jene auf deutscher Seite gebe es nicht. Die lange Pause, die Hindenburg seinen Truppen gönne, lasse ohnehin auf einen Kriegsplan großen Stilles schließen.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 21. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr. Kein wichtiges Ereignis ist zu verzeichnen.

Wolgischer Bericht. Mit Ausnahme einer kurzen Weichung von Nordost nach Nordwest hat die Front in der Frontlinie unserer Batterien gesprengten feindlichen Truppen westlich vom Schloß Wlogne, bei Dene Wooden und bei Lugnez.

Orientales. Am 20. November hatten unsere Truppen einen Zusammenstoß bei Bagdad, südlich von Bagdad, mit bulgarischen Kräften. Diese wurden zurückgeworfen.

Dachau. Am 20. November zeigte sich in den letzten Tagen wachsende Tätigkeit. Am 21. November machte er nach einer heftigen Weichung hintereinander drei Angriffsbemühungen gegen die englische Front, um die am 15. November verlorenen Schützengräben zurückzugewinnen. Seine Anstrengungen scheiterten überall. Er wurde von englischer Infanterie und Artillerie, an das sich die Artillerie und die Maschinengewehre der Franzosen aus dem benachbarten Abschnitt angeschlossen, bezwungen und ließ zahlreiche Tote auf dem Felde.

Am 21. November liefen wir mit Erfolg eine Gasmine an. Am 22. November stehen unsere Sappeure auf einem türkischen Minengang und schlugen die feindlichen Minenarbeiter in die Flucht. Wir legten sofort eine Gasmine und ließen sie springen, wodurch das feindliche Werk vernichtet wurde. Am 23. November während des ganzen Tages heftiges Geschützfeuer. Artilleriebeschüsse, Bombenwürfer von türkischer Seite. Die Türken sind wohl mit Munition sehr gut versehen, zeigen sich aber dennoch aufgeregt und von unseren Fliegerbomben beunruhigt, die den Schienenstrang Konstantinopel-Bagdad mit Bomben bedauern. Wir beschädigten auch feindliche Kanonen durch Mörser und leichte Geschütze; die häufig die asiatische Küste beschließen. Auf diese Weise werden die Türken unaufhörlich in Atem gehalten und genötigt, um bedeutende Kräfte entgegen zu stellen.

Kaiser Präsident des gemeinsamen Kriegsrats.

Berlin, 26. November. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Nach einer heftigen Weichung verlor er dort bestimmt, daß General Nordermann zum Präsidenten des gemeinsamen Kriegsrats ernannt wird. Infolgedessen würde er von seiner Stellung als Generalissimo zurücktreten. Als sein Nachfolger wird General Foch genannt.

Geschlechte Verluste der französischen Fremdenlegion.

Berlin, 26. Nov. Der Kurier meldet aus dem Haag: Entschlossene Verluste erfuhr die franz. Fremdenlegion vom 25.-28. September in der Campagna. In den Kämpfen im Artois und in den Vogesen und zuletzt wieder als Reserve in der Campagna, wo sie in den Gefechten um das Schloß Cavarin und um Cabot derart zusammengebrochen wurde, daß man sie völlig auflöste.

Rückener auf Reisen.

Bern, 26. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Rückener ist heute früh, wie der Secolo meldet, aus Brindisi kommend, in Rom angekommen. Im Verlauf des heutigen Tages hatte er mit Sonnino eine Unterredung. Er wird sich in einigen Tagen nach dem Hauptquartier begeben, um mit Sonnino zu verhandeln und mit dem König zusammenzutreffen.

Die große Notwendigkeit der russischen Armee.

Stockholm, 21. November. (Reichspost.) Bekannt ist in der russischen Presse ausgerechnet worden, daß durch das schlechtere Funktionieren der russischen Sanitätswertes die russische Armee viermal mehr an dauernden Invaliden verliert, als das deutsche und österreichisch-ungarische. Dazu tritt neuerer Zeit noch der unge-

heuerer Mangel.

Moskauer Blättern zufolge ist der empfindliche Mangel an Ärzten auf die große Anzahl der in deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangenschaft geratenen Militärärzte zurückzuführen. Auch die Verwendung der Ärzte in den zahlreichen Spitälern, Kriegslazaretten und Flüchtlingslagern erhebe die Notwendigkeit von Studenten der Medizin und Feldchirurgen, die jedoch ausgebildete Ärzte keineswegs zu ersetzen vermögen. Um diesem Mangel vorzubeugen, wurde entsprechend dem Vorstoß des Unterrichtsministers Grafen Ignatjew von den medizinischen Fakultäten der einzelnen russischen Hochschulen eine rasche Ausbildung der jungen Mediziner beschlossen. Zweck vorzeitiger Ausmusterung der Studenten hat die medizinische Fakultät der Universität in Kiew, die infolge der „unbegünstigten“ Position in der Stadt längere Zeit nicht in der Lage gewesen war, ihre Beurlaubten wieder anzunehmen, in der letzten Fakultätsprüfung den Beschluß gefaßt, den Unterricht auch an Sonn- und Feiertagen zu erteilen, sich nur auf das Nötigste zu beschränken und höchst energisch vorzugehen, um schon im Frühen der vierten und fünften Jahrgang abschließen und die Prüfungen vornehmen zu können. Die jungen Ärzte müßten nach den Prüfungen unverzüglich an die Front gehen.

London, 26. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die gestrige Verlustliste zählt 18 Offiziere und 550 Mann.

Vom Balkan.

Die serbische Regierung in Skutari.

Berlin, 26. November. Wie die W. Z. A. M. aus Mailand dem Corriere della Sera zufolge meldet, hat die serbische Regierung amtlich ihre Enttrennung in Skutari angezeigt.

S.O.C. Griechenlands peinliche Lage.

Unser Berliner B-Berichterstatter schreibt uns: Je näher die militärischen Ereignisse an die griechische Grenze heranrücken, desto klarer wird es den Griechen, welche verhängnisvolle Rolle für das Schicksal des Landes Benizelos gespielt hat. Es wird nicht sein Verdienst sein, wenn Griechenland aus dem Schweregeleit hat, unbeschädigt herauskommt. Wie es scheint, liegt Benizelos alles daran, der Entente zu zeigen, ein wie guter Sachwalter er für sie gewesen ist. Er hat jetzt wieder ausführliche Mitteilungen über die Vorgeschichte der Landung in Saloniki gemacht. Er gibt ohne weiteres zu, daß er tatsächlich der Urheber dieser Landung gewesen ist, muß aber ebenso zugeben, daß der König diesem Plan sofort widersprochen hat. Die Entente hat von diesem Widerspruch ausdrücklich Kenntnis erhalten. Wenn sie trotzdem die Landung vorgenommen hat, so kann sie sich jedenfalls nicht darauf berufen, daß sie von der griechischen Regierung eingeladen worden ist. Die griechische Regierung ist eben doch mehr als die Person des Benizelos, und indem dieser genötigt wurde, sich aus dem Kabinett zurückzuziehen, wurde in der klaren konstitutionellen Weise festgelegt, daß die griechische Regierung mit der persönlichen Politik von Benizelos nichts zu tun haben wollte. Die griechische Regierung steht mit ihrer ablehnenden Haltung gegen die englisch-französische Bergverwaltungsunternehmungen auf unantastbarem Rechtsboden. Wenn die Engländer immer noch versuchen, sich als die von Griechenland selbst Gerufenen aufzuweisen, so sind dies nichts als Plausen. Recht bezeichnend ist es auch, wie man in Italien die griechischen Dinge behandelt. Der römische Korrespondent des Corriere della Sera, Professor Torre, der dem italienischen Kabinett journalistische Dienste leistet, erklärt zum Beispiel: Als Italien noch nicht in den Krieg eingetreten war, habe die Entente den Griechen Zugeständnisse in Albanien bis nach Berat angeboten. Heute könnte Italien eine solche Bergvergrößerung Griechenlands nicht zugeben. Italien will bekanntlich überhaupt keine Bergvergrößerung Griechenlands an der Adria. Es kommt auch hier heraus, wie die Entente mit ihren Verdröbungen in der Klemme sitzt. Sie hat das selbe immer an mindestens zwei heftige Kontrurrenten versprochen, und mit der Dauer des Krieges und der Entwicklung der gegensätzlichen Interessen tritt dieses treulose Treiben gegenüber tatsächlichen und möglichen Bundesgenossen immer deutlicher in die Erscheinung. Es ist wirklich so, wie es bereits in der englischen Oberbank ausgesprochen wurde: Das englische Wort hat keinen Wert mehr.

Die Antwort Griechenlands an den Bierverband.

Mailand, 26. November. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Secolo teilt mit, daß Sonnino im Verlaufe des gestrigen Ministerrates den amtlichen Text der

Antwortnote Griechenlands

berlesen hat. Griechenland teilte darin mit, daß es mit der teilweisen Abweisung in einigen Tagen beginnen werde. Der Bierverband verlange jedoch, daß die Abweisung vollständig und schnellstens gelte.

Der italienische Justizminister und das Garantgesetz.

(Von unserem vatikanischen Korrespondenten.)

In seiner vielbemerkten Rede in Palermo kam der italienische Justizminister Orlando auch auf das Verhältnis Italiens zum Papste und das Garantgesetz überhaupt zu sprechen. Er sagte: „Schwierigkeiten heikler Art des bei Kriegsausbruch die Lage des Papstes, dessen besondere Souveränität durch ein Fundamentalgesez des Staates anerkannt und fast ein halbes Jahrhundert hindurch mit aller Lokalität angebannt war. In dem Geiz war die Eventualität eines Krieges nicht ausdrücklich vorgesehen; doch war diese Auslassung keineswegs auf mangelnde Voraussicht zurückzuführen, vielmehr zeigen die parlamentarischen Akte aus jener Zeit, daß das Bögere und eine gewisse Perplexität maßgebend waren, indem in der ohnehin so schwierigen Materie neue schwere Komplikationen aufgetaucht wären. Wir aber haben diese Schwierigkeiten, die so große Staatsmänner verblüfften, ins Auge gefaßt und durch die peinliche Beobachtung des Gesetzes auch überwunden.“

Wir haben nicht nur alle Garantien beibehalten, die das Gesetz vorsah, wir haben auch die eine oder andere Krücke, die sich aus der Praxis ergab, in einem Geiste weitherziger Auslegung ausgefüllt im Fundamentalgesez des Gesetzes selber: Anerkennung und Sicherung jener speziellen Form spiritueller Souveränität. Während daher in anderen gigantischen Kämpfen von Interessen und Vätern die lakonische Eigenschaft des Oberhauptes der Kirche gehindert hätte, daß der temporale Souverän Berolungen und Gewalttätigkeiten zu erdulden hatte, Gefangenhaft oder Exil, von Gregor VII. bis Bonifaz VIII. und Pius VII., regiert der Papst, während sich dieses entscheidende Ringen abspielt, während die unerschütterlich gehaltenen Prinzipien ins Bankrott geraten und die mächtigsten Reiche bebten und erschüttert wird, was die feierlichsten internationalen Verpflichtungen wert sind, frei die Kirche und ihr oberstes Amt mit vollkommenen Rechten, mit einer Freiheit, einer Sicherheit, einem Prestige aus, wie sie der wirklich souveränen Autorität gebührt, die auf spirituellem Gebiete ihm zukommt.“

Durch den Mund des Justizministers wollte auf diese Weise Italien der Welt klar machen, wie herrlich schon der Papst in Rom regieren könne und in feiner Weise gehindert wird.

Die Behauptungen des Justizministers schaffen folgende Tatsachen nicht aus der Welt:

Papst Benedikt XV. hat bereits bei Regierungsantritt in seiner ersten Enzyklika vom 1. November 1914 erklärt, daß „der Papst jenes Schutzes entbehre, den er durch Anordnung der göttlichen Vorsehung im Laufe der Jahrhunderte zur Wahrung seiner Freiheit erhalten hat“. Alle Katholiken hätten ein Recht darauf, daß der Papst in der Ausübung seines apostolischen Amtes wahrhaft frei von menschlicher Macht sei und absolut frei davon bleibe.

In der bekannter Kabinett-Unterredung bezeichnete Papst Benedikt XV. die Lage des Papstes selbst als unsicher. Er fühle sich nicht geschützt und die Zukunft sei sehr dunkel, sagte er. Die Laikalen selbst sprechen eine gleiche Sprache: Die Gesandten Deutschlands und Österreichs beim Heiligen Stuhl mußten Rom verlassen, der direkte Verkehr ist unterbrochen. Die kirchlichen Würdenträger, Prälaten und Ordensoberen deutscher und österreichisch-ungarischer Nationalität mußten gleichfalls aus Rom fliehen.

Der persönliche Verkehr zwischen den Bischöfen und den verschiedenen kirchlichen Organen mit dem Oberhaupt der Kirche hat aufgehört oder ist doch fast unmöglich gemacht.

Der Papst steht unter Junktur der italienischen Regierung, denn das offizielle Organ des Papstes, der päpstliche Observator Romano wurde mehrmals von der Junktur beauftragt und teilweise unterdrückt.

Mehrere Schreiben des Papstes an Bischöfe und Kirchenfürsten, so auch an den päpstlichen Nuntius in München, wurden von den italienischen Behörden zurückgehalten oder ganz beseitigt.

So sieht die „Freiheit des Papstes“ in Wahrheit aus.

Woher das Geschrei?

In Belgien wurde bekanntlich eine Miß Cavell aufgrund ordnungsmäßig ergangenen Urteils wegen Verrats hingerichtet. Stellt man sich auch auf den Standpunkt, daß die Frau berechtigt war, zugunsten ihres Vaterlandes Verrat zu verüben, so muß man doch auch den anderen Sach anerkennen, daß nämlich die Deutschen berechtigt sind, zum Schutz ihrer Landesfinder sich des Verrates nach den allgemein geltenden Grundgesetzen des Völkerrechts zu erwehren. Trotzdem erhebt man in dem „neutralen“ Amerika ein großes Geschrei über die Hinrichtung. Die Amerikaner finden zwar nichts dabei, wenn ihre geldgierigen Landsleute Munition liefern, durch welche unsere Feinde nicht nur Soldaten, sondern auch Frauen und Kinder töten; der Ausschlagungsplan Englands, der auch unsere Frauen und Kinder dem Hungertod preisgeben sollte, hat die achtbarsten Weltmenschen jenseits des Ozeans nicht gerührt.

Wenn sie jetzt in Entrüstung schwelgen, so hat dies keinen Grund nicht nur darin, daß sie ganz unter englischen Einfluß stehen und rettungslos dem Manichäismus verfallen sind; es muß offenbar von irgend einer Seite das Signal zu der Bege gegeben worden sein. Nun liest man, daß in Paris im Tempel des „Grand Orient“ 800 englische, französische, belgische und italienische Logenbrüder das Andenken der Miß Cavell besonders geehrt haben. Bismarck hat einmal gesagt: „Hoffen Sie nur einmal einen Freimaurer an, da schreit's gleich in allen Ecken und Winkeln.“ Man neigt deshalb nicht fehl, wenn man annimmt, daß auch im Fall Cavell wie z. B. früher beim Märtyrer Ferrer) die Loge der Mächte der Bege ist. Wer den großen Einfluß der Loge in Amerika kennt, der wundert sich über diesen Vorgang nicht. Der Einfluß der Loge erklärt das würdevolle, schimpfliche Verhalten eines großen Teils der Amerikaner. Die Freimaurer der feindlichen Länder haben die Hauptrolle an Entschien des Weltbrandes; sie sorgen aber auch dafür, daß er nicht zur Ruhe kommt und immer weitere Kreise zieht. Die Humanität führen sie heuchlerisch im Munde, die Inhumanität aber üben und fördern sie.

Nur die Mitwirkung dieser Logenbrüder erklärt auch den Lügenfeldzug, welcher auf der ganzen Erde gegen Deutschland geführt wird. Der französische Mittermaurer, der „Bruder Dollaire“, dessen Lügenkunst der französischen Revolution die Wege ebnete und der heute noch großes Ansehen in Mittermaurerkreisen genießt, hat die Loge gepredigt, indem er lehrte:

„Die Loge ist nur dann ein Leiter, wenn sie Gottes stützt; sie ist eine sehr große Lüge, wenn sie Gottes stützt.“ Darum seid tugendhafter als je. Man muß lügen wie der Teufel, nicht nur furchsam und vorübergehend, sondern herhaft und konsequent bis ans Ende. Lügt also, meine Freunde, lügt!“

Wann wird die Menschheit sich aufrufen und den verbrecherischen Gelehrten die Maske vom Gesichte reißen? Solange in den feindlichen und in gewissen neutralen Staaten die Loge mit ihren verbrecherischen Anhängern noch maßgebenden Einfluß besitzt, kann und wird es keinen Frieden geben.

Deutschland. Der Reichskanzler über die armenische Frage.

Köln, 26. November. Der Sektionsausschuß des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands hat laut der kölnischen Volkszeitung kürzlich dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht, die im christlich-humanitären Interesse ihren Wünschen und Sorgen in der armenischen Frage Ausdruck gab. Daraus hat der Reichskanzler folgende Antwort erteilt: „Die kaiserliche Regierung wird wie bisher so auch in Zukunft es stets als ihre vornehmste Pflicht ansehen, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß christliche Völker ihres Glaubens wegen nicht verfolgt werden. Die deutschen Christen können darauf vertrauen, daß ich alles, was in meiner Macht steht, tun werde, um den mir von Ihnen vorgelegten Sorgen und Wünschen Rechnung zu tragen.“

Ausland. Zur Deutschverfolgung in Argentinien.

Aus einer Mittelstadt Argentinens erbält die Augsb. Postzeitung folgende bewegliche Aufschrift: Im hiesigen Ort werden sogar Flugblätter verteilt, die das Publikum und die Kaufleute auffordern, alles zu kopfstoßen, was deutschen Ursprungs ist, die Deutschen zu entlassen und zu verderben. Es ist

Wahrscheinlich eine Schwand, daß die Regierung (Argentinien) nicht gegen solch erbärmliches Benehmen einschreitet, — das ist gegen alle Völkerrecht.

Da sollte man doch eben auch die Engländer und Franzosen, die in Deutschland wohnen und angeheilt sind, in derselben Weise behandeln und nicht so gelinde verfahren. — Und da spricht man in allen Zeitungen von den deutschen Barbaren, und es gibt doch keine größeren Barbaren, als gerade die Engländer und Franzosen, die sich nicht schämen, sich in solcher Weise an wehrlosen Familienvätern zu rächen.

So der Brief. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß unsere Regierung mit den schärfsten Maßnahmen auf den englischen und französischen Verfolgungsfeldzug in Südamerika antwortet und auch der argentinischen Regierung scharfe Abrechnung für die Zukunft in Aussicht stellt.

Die Milliardenanleihe in Frankreich. Paris, 26. November. (A. T. B. Nicht amtlich.) Finanzminister Ribot legte in der Kammer einen Gesetzentwurf für die Eröffnung vorläufiger Kredite in Höhe von 8 172 817 000 Francs für das erste Vierteljahr 1916 vor.

Höchstpreise für Lebensmittel in der Schweiz. Bern, 26. Nov. Der Bundesrat hat grundsätzlich der vom Volkswirtschaftsdepartement beantragten Festsetzung von Höchstpreisen für Zucker, Butter und Käse zugestimmt.

Lebensmittelversorgung.

Höchstpreise für Gerstenprodukte. Berlin, 26. November. (A. T. B. Nicht amtlich.) Im Reichsanzeiger gibt die Reichsfuttermittelstelle die Preise bekannt, zu denen Einzelhandelsbetriebe sowie Säfer- und Mälzereibetriebe für Abgabe der von ihnen hergestellten Erzeugnisse an die Verbraucher sich der Reichsfuttermittelstelle verpflichten müssen.

Butter, Käse und Eier.

Berlin, 26. November. (A. T. B. Nicht amtlich.) Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier am Freitag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lufensky zu seiner dritten Sitzung zusammen.

Kirchliche Nachrichten.

Ottersweier. Nach Ottersweier ist als Vikar Herr Dr. Alfred Widenhauser in Kirchhofen angeordnet.

Uebereinstimmung herrichte in der folgenden Erörterung über die Grundzüge zur Regelung, Herstellung und Preisgestaltung von Käse. Bei der weiteren zur Beipredung gestellten Frage der Regelung des Bierverbrauchs und einer etwaigen Festsetzung von Höchstpreisen für Bier bestand Uebereinstimmung dahin, daß weder eine Verbrauchsregelung noch eine Preisfestsetzung von Reichswegen zur Zeit zweckmäßig sei.

Beschlagnahme von Ölen und Fetten.

Nach Verordnung des Bundesrats vom 8. November 1915 hat derjenige, der Öle und Fette am 11. November 1915 in Gewerkschaft hatte, die vorhandenen Mengen unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes dem Kriegsausschuss für Öle und Fette in Berlin W. 8. bis zum 15. November 1915 anzuzeigen.

- 1. Sesamöl, Baumwollsaamenöl (Kotkondöl), Erdnussöl, Palmöl, Rapsöl, Sonnenblumenöl, Sojabohnenöl, Maisöl, Mohntöl;
2. Rapsöl, Nussöl, Gansöl, Hebräeröl (Raffinöl), Leinöl, Dotteröl, Holznussöl, Nussöl, Saffuranöl, Altpflanzöl, Schiefel- und Schiebutter, Mandaröl, Negeröl;
3. Pflanzenöl und tierischer Kalb jeder Art (compound lard);
4. Walfisch, Walfisch- und -öl, Knochenfett, Holzöl, Tran jeder Art, Mandaröl, Olein, Stearin.

Die nach dem 11. November 1915 aus inländischer Erzeugung anfallenden Öle und Fette unterliegen, ebenso wie die nach dem 11. November aus dem Ausland bereinimportierten Öle und Fette vorläufige Preis- und Verkaufsbeschränkungen. Die am 11. November unterliegenden Mengen der inländischen Öle und Fette sind dem Kriegsausschuss für Öle und Fette in Berlin W. 8. bis zum 1. Dezember 1915 bis zu einem Schmelz der Mengen vorzubereiten, die sie in den drei Monaten August bis Oktober 1915 verarbeitet haben.

Badischer Landtag.

Von der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 27. November. Vom Präsidium der Ersten Kammer wurde folgendes Telegramm an den Präsidenten der Kammer, Prinz Max von Baden, zurzeit in Stockholm, abgeschickt: Die zur Eröffnung des Landtags in Karlsruhe verammelten Mitglieder der Ersten Kammer entziehen ihren Durchlauchtigsten Präsidenten ehrenrätlichen Gruß und wissen sich in Erinnerung an seine Ansprache vom 4. Februar mit ihm eins in dem alles überwindenden Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes.

Die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Stragburg.

Der Staatsvoranschlag für die Jahre 1916/17 enthält auch eine Darstellung über die bisherigen technischen Erfolge und die finanzielle Lage der Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Stragburg. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß die Erfolge der Regulierung sowohl hinsichtlich der Ausbildung des Fahrweges als auch der Salbarkeit der Wälder außerordentlich waren.

damit gerechnet, daß bis Ende der Staatshaushaltsperiode 1916/17 die erste Anlage vollständig fertiggestellt sein wird. Der gesamte Bauaufwand für die elsass-lothringische Baustrecke (35 Kilometer) betrug bis Ende 1914 7 026 296 Mark; vorgelegen waren dafür 6 138 609 Mk., so daß ein Mehraufwand von 887 687 Mk. eingetreten ist.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, dem Eisenbahnhauptmann Rudolf Wachs in Mannheim unter Verleihung des Titels Betriebsinspektor die etatsmäßige Amtsstelle eines zweiten Beamten der Eisenbahnenverwaltung zu übertragen.

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 26. Nov. Für folgende Kunstdenkmäler in Baden sind Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten vorgesehen: für die Kirche in Wesselsheim, für die Otilienkapelle in Eppingen, die Jodokuskapelle in Ueberlingen, die Kirche in Gandschshausen, die Festungsanlagen in Redardshausen, das hier reichliche Schloß in Radolfzell, das Rathaus in Grünsfeld, das Markgräfliche Schloß in Emmendingen, das Rathaus in Unterzippf, ferner bedeutende alte Fachwerkhäuser in allen Teilen des Landes.

Mannheim, 26. Nov. Umfangreiche Verhaftungen erfolgten unter dem Personal einer hiesigen Erpreßgüterbestattung. Zwölf Personen sollen bereits hinter Schloß und Riegel sitzen, unter dem Verdacht wiederholter Diebstähle. (R. M. B.)

Mosbach, 26. November. Zu der von uns gebrachten Mitteilung von der Verleihung des Roten Adlerordens an Herrn Stadtpfarrer Meyer schreibt uns ein Mosbacher: Dem Verdienste seine Kronleuchte dem Herrn Stadtpfarrer Franz Meyer hier wurde von S. M. dem Kaiser durch Vermittlung des Reichschatzsekretärs Dr. Helfferich für seine „unsterbliche und erfolgreiche Arbeit“ — wie es im Begleitschreiben heißt — zugunsten der dritten Kriegsanleihe, für die er weite Kreise zu interessieren verstand, der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen.

Pauverbahn, 21. November. Eine gut besuchte Bauernvereinsversammlung fand am letzten Sonntag in der „Motte“ statt, zu welcher ungefähr 20 Ortsvereine des Bezirkes ihre Vertreter gesandt hatten. Den Vorsitz führte der zweite Bezirksvorsitzende Herr Philipp Stäther aus Elsenz. Von der Zentrale in Freiburg war Herr Verbandsvorstand Sattler erschienen, welcher in längerer Ausführungen die wirtschaftliche Lage der Landwirte, die Kriegsverordnungen und den Warenbezug behandelte.

Oberwinden bei Waldkirch, 27. Nov. Durch Feuer wurde das Mühlentwiesen von August Kopper nahezu vollständig zerstört. Die Wehl- und Fruchtvorräte sind, wie die meisten Bahnhöfe vernichtet worden. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Vom Schwarzwald, 27. Nov. In der Nacht zum Freitag sind im ganzen Schwarzwald, einer Meldung der Badischen Presse zufolge, ungewöhnlich ergiebige neue Schneefälle niedergegangen. Stundenlang herrichte in den Bergen das dickste Schneegestöber, unteils von böigem Sturm begleitet. Woherorts mußten die Bahnhöfe in Tätigkeit treten, um die riesigen Schneemassen zur Seite zu schaffen.

Grünungen bei Donauwörth, 27. Nov. Beim Holzfall wurde der verheiratete Landwirt Karl Schrenk, Vater von 3 Kindern, von einem stürzenden Baum getroffen. Der Verunglückte erlag seinen Verletzungen.

Anfang, 27. Nov. Nach einer Meldung in der Freiburger Volkszeitung wurden bei einem hiesigen Kolonialwarenhändler erhebliche Vorräte an Butter und rund 10 000 Eier vorgefunden und wie zuverlässig verlautet, beschlagnahmt.

Chronik des ersten Kriegsjahrs.

27. November 1914. In den Argonnen wurden französische Angriffe abgewiesen. — Bei Romzig sind die deutschen Angriffe von neuem aufgenommen worden. — Die dominierende wichtige Stellung am Silesia ist den Serben entzogen worden. — Der russische Landsturm wird aufgebaut.

Gandelskammern bestimmt.

Entsprechend den vier Gruppen von Anmeldepflichtigen werden vier Muster von Anmeldebögen ausgeben: 1. für die feindlichen Staatsangehörigen, die sich im Inlande aufhalten (Anmeldebogen A), 2. die Vermögter feindlichen Vermögens (B), 3. die Schulden feindlicher Gläubiger (C) und 4. die Leiter eines inländischen Unternehmens, an dem feindliche Staatsangehörige beteiligt sind (D). Zu diesen Bögen werden daher gleichzeitig verschiedene Anmeldebögen von einem Anmeldepflichtigen auszufüllen sein.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 26. Nov. Umfangreiche Verhaftungen erfolgten unter dem Personal einer hiesigen Erpreßgüterbestattung. Zwölf Personen sollen bereits hinter Schloß und Riegel sitzen, unter dem Verdacht wiederholter Diebstähle. (R. M. B.)

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung.

Dank für Glückwunsch. Geheimrat Professor Dr. Richard Willstätter in Berlin-Dahlem, den der Stadtrat zur Erlangung des Nobelpreises für Chemie für 1915 beglückwünscht hat, dankt in einem freundlichen Schreiben für diese Sendung aus seiner Vaterstadt, die ihn hochgeehrt habe und die er sich zur größten Ehre annehme.

Kriegsausstellung. Mit Zustimmung und unter Beihilfe der obersten Landesverwaltung werden die einzelnen deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz demnächst Kriegsausstellungen (Kriegsbeobachtungen) auf den Krieg bezügliche Bilder, Druckfachen, Broschüren und dergl. beizustellen. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz beabsichtigt diese Ausstellung als Wanderausstellung in unserm Lande einzuführen und damit in Karlsruhe zu beginnen und erzieht die Stadtwahlung um Unterstützung und Förderung des vaterländischen Unternehmens, dessen Ergebnisse dem Roten Kreuz zuzuführen sollen.

Regenheitsnachschickungen. Für das Amt des öffentlichen Regenheitschöpfers in Radolfzell wird dem Großh. Amtsgericht an Stelle des zurückgetretenen Nachfolgers Schweibart Stadtrat Fridolin Wibel in Nachschlag gebracht. Ein in das Erweiterungsgelände des Rheinhafens fallendes Grundstück in der Gemarkung Neudorf im Flächenmaß von 1433 Quadratmeter wird käuflich erworben.

Leberpreise. In Uebereinstimmung mit der Preisprüfungsstelle beschließt der Stadtrat, an das Großh. Ministerium des Innern wiederholt das Ersuchen zu richten, alsbald beim Bundesrat darauf hin zu wirken, daß die Preise für Leber, insbesondere Schliefer, in einer für die Bevölkerung ertäglichen Weise herabgesetzt werden. Auch soll der Deutsche Städtebund darum angegangen werden, gleichfalls für die nachdrücklich dringende Preisregulierung der Leberpreise beim Bundesrat einzutreten.

Anmeldung des feindlichen Vermögens bei der zuständigen Handelskammer. Durch Bekanntmachung vom 10. Oktober ist die Anmeldung der im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten angeordnet. Als zuständige Stellen für alle Anmeldepflichtigen, gleichgültig welchem Beruf sie angehören, sind die

Raufe dieses Winters an noch näher zu bezeichnenden Tagen.
 Karlsruher für die Einladung zu seinem am Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale „Zur Eintracht“ stattfindenden Konzerte, und dem I. Ersatz-Bataillon 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 für die Einladung zu seinem am Samstag, den 27. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im großen Festsaal stattfindenden vaterländischen Konzerte.

Lokales.

Karlsruhe, 27. November 1915.
 Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd und den Minister Dr. Heinebold zur Vortragserstattung. Ammittags verabschiedete Seine Königliche Hoheit einen Ergänzungskandidaten im Hauptbahnhofsamt. Später folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Groß-Hoftheater. In der heute Samstag (A. 22) stattfindenden Erstaufführung des dreifaktigen Schwankes „Herrschaftlicher Diener gesucht“ liegen die Hauptrollen in den Händen der Damen Holm, Meiner, Noorman und Pir und der Herren Baumbach, Dapper, Esel, Gemme, Müller. Die szenische Leitung hat Dr. J. E. Porzky.

Bei den Artillerieübungen auf dem Meppenfeld wird heute Samstag und morgen Sonntag nachmittags von 2 1/2—4 Uhr das Trompeterkorps der Ersatzabteilung des 3. Bad. Feldartillerie-Regt. Nr. 50 bei gütiger Witterung Konzerte geben. Die Befestigung der Stellungen kann jedermann bestens empfohlen werden. Der Vortrag der beschriebenen Eintrittsgelder wird bestmöglichst zu Kriegszwecken des Regiments verwendet.

Die Detailisten-Reinigung macht darauf aufmerksam, daß von jetzt ab bis Weihnachten die Verkaufsgeschäfte an Sonntagen von mittags 11 Uhr bis abends geöffnet sind.

Letzte Nachrichten

München, 27. November. (W.A.B. Nicht amtlich.) Kriegsminister Krieb von Kressenitz ist seit einigen Tagen erkrankt und muß das Bett hüten. An seiner Stelle führt General der Kavallerie Frhr. v. Speidel die Geschäfte des Kriegsministeriums. Der König hat Freiherrn von Speidel zum Staatsrat im ordentlichen Dienst ernannt.

Gegenseitige Anerkennung der Reiseprotokollen.
 Berlin, 27. Nov. Aus Dresden wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach zwischen der bayerischen, der sächsischen, der württembergischen und der badischen Regierung eine Vereinbarung getroffen worden ist, über die gegenseitige Anerkennung der Reiseprotokolle der vier beteiligten Staaten. Vom 1. Dezember ab werden die über je 40 Gramm lautenden Reiseprotokolle der drei süddeutschen Staaten in Sachsen und umgekehrt die sächsischen in Süddeutschland angenommen.

Entlassung dienstuntauglicher Kriegsgefangener.
 Berlin, 27. November. (W.A.B. Nicht amtlich.) Ein Berliner Blatt hat die Nachricht gebracht, daß der Sohn des früheren englischen Botschafters Goshen, der in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten war, zur Entlassung gekommen sei. Diese Nachricht ist zutreffend. Leutnant Goshen, der eine

schwere Kopfverwundung erhalten hatte, ist auf Grund der allgemeinen Verständigung mit der englischen Regierung über die Entlassung dienstuntauglicher Kriegsgefangener kürzlich freigelassen und über Holland nach England abtransportiert worden.

„Ich bin nicht in der Lage...“
 London, 27. November. (W.A.B. Nicht amtlich.) Unterhaus. Auf eine Frage betreffend die Wiener Konferenzen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mittelmächten und betreffend die Vorbereitungen der Verbandsmächte auf die wirtschaftlichen Bedingungen nach dem Kriege antwortete Premierminister Asquith: Diese Fragen werden sorgfältig von der Regierung erwogen, aber ich bin nicht in der Lage, eine Erklärung darüber abzugeben.

Rückkehr in Rom.
 Rom, 27. November. Wie die Mailänder Blätter aus Rom melden, wurde Lord Kitchener in Begleitung des englischen Botschafters von dem Ministerpräsidenten Salandra empfangen. Darauf hatte er auf der Consulta eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, Sonnino. Mittags wurde in der englischen Botschaft ein Frühstück gegeben, an dem u. a. auch der Kriegsminister Jupelli teilnahm. Nachmittags hatte der Unterchef des Generalstabs, Porro, ein langes Gespräch mit Kitchener. (Siehe 1. Seite.)

Zur Antwort Griechenlands an den Biververband.
 Paris, 27. Nov. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Bericht Parisien bemerkt, daß der griechische Ministerpräsident Skuldis auf die Note des Biververbands in fast allen Punkten Genehmigung gegeben habe. Auf alle drei Punkte der Note: einer eventuellen Entzweiung der englischen, französischen und serbischen Truppen vorzubeugen, den Gebrauch der Eisenbahnen des Saloniki-Reges wieder zu gewinnen und statt der Ansammlung der griechischen Streitkräfte um Saloniki einer vernünftigen Verteilung Platz zu machen, habe Skuldis günstige Antworten erteilt. Das erreichte Ergebnis scheint annehmbar.

Grenzlose Hut eines italienischen Kriegshekrs.
 Mailand, 27. November. (W.A.B. Nicht amtlich.) Ueber Rom. Corriere della Sera versucht in einem längeren Leitartikel darzulegen, daß der Biververband militärisch verloren sei, wenn er nicht eine einheitliche Kriegsführung einführe. Das ungeheure, barbarische, bewundernswürdige und scheußliche (!!) Deutschland habe dem Krieg im ersten Jahr seinen Stempel aufgedrückt. Bei den Gegnern Deutschlands sei dagegen überall Mutlosigkeit und Kraftlosigkeit eingetreten.

Vom Balkan.
 Wien, 27. November. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Wiener Tageblatt erhielt ein Telegramm des serbischen Kommandanten aller Kriegsgefangenen, datiert: Brizend, 19. November, des Inhalts, daß er alle Kräfte aufwende, um zu Gunsten der Kriegsgefangenen, deren Los ihm am Herzen liege, alles zu tun, was die gegenwärtigen Umstände erlauben.

Ein französischer Bericht.
 Saloniki, 26. November. (W.A.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Die Franzosen griffen die Bulgaren westlich von Krivolac an und bemächtigten sich des Dorfes Brusnik. Sie schlugen einen nächtlichen Gegenangriff zurück. Auf der übrigen Front herrschte vollständige Ruhe. Erhebliche französische und englische Verstärkungen treffen hier weiter ein. — Der serbische Kriegsminister ist nach Gwagabel abgereist.

fen hier weiter ein. — Der serbische Kriegsminister ist nach Gwagabel abgereist.

Kulturgenossen des Biververbands.
 Berlin, 27. Nov. Die Boffische Btg. meldet aus dem Kriegspressquartier: Von Bilegrad, wo wir gegen die Montenegriner kämpfen, hat sich ein empörender Fall ereignet. Vor 14 Tagen war eine kleine österreichisch-ungarische Abteilung von ihrem Heereskörper abgeschnitten worden. Einen Schwarm der Abteilung machten die Montenegriner zu Gefangenen. Sie nahmen den Leuten Stiefel und Kleider und führten die Galbnadlen über das Gebirge weg. Den Rest der Abteilung fand man jetzt nach 14 Tagen tot. Einige Leiden waren bis zum Hals eingefarrt, andere noch ungetroffen, alle entkleidet, ohne Ohren und Nase.

Bitte um freien Durchzug nach Albanien.
 Berlin, 27. November. Oberst Wasißch, der Befehlshaber der am Babunavak geschlagenen serbischen Streitkräfte, richtete, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Basel gemeldet wird, auf telegraphischem Wege an Königin Konstantin von Griechenland die Bitte, im Namen der Menschlichkeit seinen geschlagenen und von allem Nötigen entbliebenen Truppen ungehinderten Durchzug durch Griechenland nach Albanien gestatten zu wollen.

Nähe der Franzosen.
 Berlin, 27. November. Eine Depesche des Petit Parisien aus Saloniki besagt, wie dem Berliner Tageblatt aus Genf gemeldet wird, daß die französische Heeresleitung am Mittwoch den allgemeinen Rückzug der französischen Truppen von Krivolac angeordnet habe. Vor ihrem Abzug zerstörten die Franzosen alles, was sie nicht mitnehmen konnten, auch alle Magazine und die Eisenbahnlinie.

Zeitweise Demobilisation?
 Berlin, 27. November. Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Dem Abnehmer Blatt Emdros zufolge steht die Demobilisation von fünf griechischen Jahrgängen bevor.

Die griechische Antwort an den Biververband.
 Berlin, 27. November. Die italienische Presse sieht laut Boffischer Zeitung keinen Erfolg des Biververbands in der griechischen Antwort. Griechenland habe nur das bewilligt, was es ohnehin zu bewilligen bereit gewesen sei und was den Wünschen und Forderungen der Zentralmächte nicht widersprach. Der Erfolg sei also auf Seiten Griechenlands. Uebrigens wisse man bis jetzt nicht, welche Wirkungen die griechische Regierung dafür gegeben habe, daß sie ihre Haltung in den Punkten, in denen sie nachgab, nicht mehr ändern werde.

Türkischer Kriegsbericht.
 Konstantinopel, 26. Nov. (W.A.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Frontfront ließ der Feind am 22. und 23. November nördlich von Kozan und am Tigris westlich von Antulomara unter dem Schutz der Kanonen von 10 Kriegsschiffen seine neuen Verstärkungen gegen unsere vorgeschobenen Stellungen in dieser Gegend vorgehen. Unsere Vortruppen fügten dem Feind sehr bedeutende Verluste an Toten zu und zogen sich auf ihre Hauptstellung zurück. Der Feind versuchte seinen Angriff weiter vorzutragen. Sein Versuch scheiterte aber. Unsere Truppen gingen zum

Gegenangriff über und nahmen dem Feind ein Maschinengewehr, zwei Munitionswagen und einige Gefangene ab. Ferner erbeuteten wir dort ein viertes feindliches Flugzeug. — In der kaukasusfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — In der Dardanellenfront Kampf der Artillerie und Bombenwerfer. Unsere Artillerie zerstörte bei Anaforia und Ari-Burnu einige feindliche Maschinengewehre und Bombenwerferstellungen und tötete eine große Anzahl feindlicher Soldaten, die in der Umgegend des Landungsplatzes von Ari-Burnu untergebracht waren. — Bei Anaforta nahmen wir mit gutem Erfolg eine großkalibrige Kanone samt Munitionswagen unter Feuer, die der Feind gegen Kretschepa in Stellung bringen wollte. Wir töteten alle Bedienungsmannschaften und Zugtiere.

Starke Schneefälle.
 Berlin, 27. November. Starke Schneefälle werden vom Taunus, vom Schwarzwald und aus dem Harz gemeldet.

Auffallende Brände.
 Berlin, 27. November. Wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, treten, schweizerischen Blättern zufolge, gegenwärtig auffallend viele und große Brände in der französischen Gegend des Doubs und im Gebiete von Belfort auf. In Gray zerstörte ein Großfeuer für 100 000 Fr. Lebensmittel. Voraden wurden durch Brände in Bourgoane eingeäschert und in Champagne wurden umfangreiche Warenlager durch eine Feuersbrunst zerstört.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwählter Verstorbener.
 Samstag, den 27. November 1915. 1/11 Uhr: Magdalena Schäfer, Werkmeisters-Gefrau, Neues Wenzelshaus. — 11 Uhr: Marg. Schmidt, Tagelöhners-Gefrau, Eschenstraße 42. — 1/3 Uhr: Sofie Vogt, Hofmüllers-Gefrau, Angartenstraße 97. — 1/4 Uhr: Berta Wetzer, Arbeiterin, Kronenstraße 45.

Gefährliches.
 Dem Charakter der Zeit entsprechend bewegt sich das diesjährige Weihnachts-Ausstellungsstück der Firma Geschwister Knoop im militärischen Rahmen.
 Das 1. Bild führt auf den allen Kindern bekannten Karlsruher Schloßplatz. Unsere tapferen Grenadiere weilen seit Monaten in Feindesland, um an der Seite der Kameraden für Deutschlands Sieg zu kämpfen. Ihre Tätigkeit im Wachdienst ist längst von erprobten Bandsturmleuten abgelöst, die sich dieser Aufgabe mit eben so viel Scheid wie ihre jüngeren Kameraden unterziehen.
 Das 2. Bild führt direkt in Feindesland und hält einen der bedeutendsten Tage des russischen Feldzuges fest: die Eroberung von Barisau. Eine Parade der Truppen auf dem Schloßplatz zu Barisau am 9. August. Das Publikum der Zuschauer besteht aus der polnischen Bevölkerung, das voll Neugier die militärischen Vorgänge betrachtet.
 Das 3. Bild führt wieder nach Karlsruhe zurück und zeigt im Hintergrund einen der feinsten und bekanntesten Plätze: die Gartenrestaurant im Stadtpark. Wieder ist die Nachfrist von einem großen Sieg nach Hause gekommen, und unsere Meinen feiern begeistert ein patriotisches Kinderfest.
 Den praktischen Ansprüchen entsprechend sind außerdem besondere Auslagen für Knaben und Mädchen hergestellt.
 Auch hier wie bei den Schaustücken hat es die Kunst des Dekorateurs verstanden, die Spielwaren in übersichtlicher Weise zur Geltung zu bringen.

C. M. S.
 Bickesheim, fer. III. 30. Nov. h. 4.

Als willkommen empfieht **eingerahmte Bilder** **E. Büchle**
 Bronzen :: Marmorsäulen **Hofkunsthdl.u. Rahmenfabrik**
Weihnachts-Geschenke **Grosse Auswahl** **Billige Preise.** Kaiserstrasse 128, Karlsruhe
 An den 4 Sonntagen vor Weihnachten von 11—7 Uhr geöffnet. **Kaiserstrasse 128, Karlsruhe**
 zwischen Wald- und Karlstrasse. 835

Bachverein Karlsruhe E. V.
 Mittwoch, den 8. Dezember 1915, abends 8 Uhr,
 im Eintrachts-Saale 543
33. Konzert
 zugunsten des Roten Kreuzes und
 der Familien der Kriegsteilnehmer.
Josua.
 Oratorium von Georg Friedrich Händel
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder
 vom 1. Dezember an in den Musikalienhandlungen.

Städtisches Nahrungsmittelamt.
 Samstag, 27. Novbr., nachm. von 2—5 Uhr
 verkaufen wir im Gaswerk I
Kartoffeln
 den Zentner zu M. 3.75. 831

Bekanntmachung.
 Herstellung der Backwaren betr.
 Sw Abänderung unserer Bekanntmachung vom 30. Januar ds. Js.
 wird bestimmt, daß Backwerk und Zwieback höchstens einmal täglich
 hergestellt und nicht vor 11 Uhr vormittags zum Verkauf gebracht
 werden dürfen.
 Karlsruhe, den 26. November 1915.
 Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit
 Brotgetreide und Mehl. 838

Seele Christi
 heilige mich!
 Gespräch der gottliebenden
 Seele mit ihrem Meister
 im Tabernakel
 Deutsch von
 Klara Von Schall-Kloß
 16^r (142 S.) Geb. in Leinw.
 M. 1.50
 Das Buchlein führt betrachtende
 Seelen durch innige Zwie-
 gespräche mit dem sakramentalen
 Hellaud gleichsam im Auge der
 Vollkommenheit entgegen. Es
 ist nicht nur ein Gebetbuch,
 sondern eine Prachtbände des
 beschaulichen Schrifttums.
 Verlag v. Herder zu Freiburg i. Br.
 Zu beziehen durch die: 812
Literarische Anstalt,
 Freiburg im Breisgau.
 Herdersche Buchhandlung,
 Karlsruhe, Herrenstraße 34.
 F. X. Bollische Buchhandlung,
 Kandelsbühlshausheim.

Schwarzwalder
 Verein 1915
 Ortsgruppe Karlsruhe.
Nachmittags-
Wanderung
 Sonntag, 28. Nov.
 Karlsruhe — Gedwigsquelle — Eitel-
 lingen — Altmühl — über vom Bahnhofs-
 gebäude.

Gebrüder
Scharff
 Wir empfehlen
 Feinste Fett-
Bücklinge
 Stück 18 Pfg.
Bratheringe
 Stück 15 Pfg.
Heringe
 besonders gross
 Stück 22 Pfg.
Käse
 fat. Limburger
 Pfund 80 Pfg. 839

SPIEGEL & WELS
 KAISERSTR. 76
 ERSTES
 HAUS FÜR
 ELEGANTE
 HERREN- &
 KNABEN-
 BEKLEIDUNG
 SPEZIALABTEILUNG:
 SPORT 8105

Prothierpal. Hoftheater
 Samstag, den 27. November 1915.
 22. Vorstellung der Abtl. A
 (rote Karten).
 Zum erstenmal
Herrschaftlicher Diener
 gefucht.
 Schwank in 3 Akten von Eugen
 Burg und Louis Feuillade.
 In Szene gesetzt
 von Dr. J. E. Porzky.
 Besetzung:
 Joachim von Falkenberg,
 Oberleutnant F. Baumbach
 Alce, seine Frau G. Noorman
 Alce, Alices jüngere
 Schwester Hedwig Holm
 Adolbert von Bismar, Alices
 und Alces Vater A. Dapper
 Konstantine von Ruedel M. Pir
 Feis Stausen Rudolf Esel
 Minna, Dienstmädchen M. Genter
 Lehmann, Dienstvermittler
 Paul Gemme
 Friedrich, Diener Paul Müller
 Ort der Handlung: Berlin. — Zeit:
 Gegenwart.
 Der erste und zweite Akt spielen
 im Spätsommer 1915, der dritte
 im Herbst 1914.
 Größere Pause nach dem 2. Akte.
 Anfang: 7 1/2 Uhr.
 Ende: 1/2 10 Uhr.
 Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 30.
 5.—, Stierisch 1. Abt. 12. 4.— usw.

Festhalle Karlsruhe.
 Montag, 28. Novbr. 1915, nachm. von 4—7 Uhr
Großes
Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des
 Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 109
 Leitung: Herr Musikdirektor Königler.
 Eintrittspreise: 50 J. Soldaten vom Feldweibel abwärts und
 Kinder 30 J 838

Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“,
 Karlsruhe.
 In den nächsten Tagen erscheint
Stille Nacht, heilige Nacht.
Ein Weihnachtsgruß fürs Feld
 von
Stadtpfarrer Dr. Karl Rieder
 in Bonndorf.
 Mit kirchlicher Druckerlaubnis.
 Gr. 8°. 8 Seiten. Preis 5 Pfg.
 100 Exemplare M. 4.50, 500 Exemplare M. 20.— franco.
 Er behandelt in volkstümlich einfacher Sprache das
 Evangelium von der heiligen Nacht und ist in seinen trö-
 stlichen Betrachtungen so recht geeignet, unsere Krieger an der
 Front und in den Lazaretten, welche die zweite Weihnachts-
 nacht fern von dem heimatlichen Herd feiern, aufzurichten
 und mit Zuversicht zu erfüllen. Der Gruss kann als willkommene
 Beilage zu Weihnachtsabendungen dienen.
Bestellungen umgehend erbeten

LEIPHEIMER & MENDE

In allen Abteilungen besonders preiswerte

Weihnachts-Angebote

Herren-Anzug-Stoffe
Damen-Kleider-Stoffe

Baumwoll-Stoffe, Schürzen
Tischdecken, Vorhänge ::

Damen-Mantel-Stoffe
Seide und Samt :: ::

Weisswaren, Unterröcke
Bettdecken, F'wolle, H'wolle, Reizwolle

Auf alle nicht zurückgesetzte Waren

Doppelte Rabattmarken.

Museums-Saal Karlsruhe.
Montag, 29. Nov. 1915, 8 1/4 Uhr abends
Wagner-Abend
Kammersänger Heinrich Hofrat Dr. Alexander
Hensel-Dillmann
Karten zu 1.—, 1.50, 2.— und 3.— Mk. in der Hofmusikalien-Handlung
Hugo Kuntz Nachfolger Kurt Neufeldt
von 9—1 und 3—7 Uhr.
Kaiserstrasse 114.

Kath. Männerverein der Altstadt.
Sonntag, den 28. November 1915, abends pünktlich 7 1/2 Uhr beginnend, im Saale der Alten Brauerei Hammerer, Waldhornstraße 23:
Familienabend
mit Vortrag unseres ersten Vorstandes, Herrn Landtagsabgeordneten Höfler:
Belgien.
Wir beehren uns, die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Gott der Allmächtige hat heute früh seinen treuen Diener, den hochwürdigen Herrn
Dr. Adolf Wehrle,
Dekan und Pfarrer in Lautenbach, Ritter des Zähringer Löwenordens I. Klasse, nach langer, schwerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 69. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abgerufen.
Wir bitten die hochwürdigen Mitbrüder um das Memento für den Verewigten.
Lautenbach, den 26. November 1915.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Joos, Vikar.
Das Totenoffizium findet am Montag, den 29. November, vormittags 9 Uhr, die Beerdigung vormittags 10 Uhr in Lautenbach statt.
838

Verband der Deutschumsvereine
Vortrag
des Herrn **Brüdrich-Kurmahlen** (Kurland)
Samstag, 27. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im grossen Rathssaale
über:
„Die deutschen Ostseeprovinzen Russlands und ihre Bedeutung“
und Sonntag, 28. ds. Mts., abends 8 Uhr im grossen Saale des Gemeindehauses der Weststadt (Blücherstrasse 20)
über:
„Die Lande der deutschen Balten“.
Eintritt frei. — Eine beschränkte Anzahl vorbehaltener Plätze zu Mk. 1.— für Samstag abends in Buchhandlung Linck (Rehfeld) und im Rathaus Haupteingang (rechts) — für Sonntag abends in Buchhandlung Müller & Gräff (Ecke Westendstrasse, Kaiserallee) und beim Hausmeister des Gemeindehauses.
789

Kathol. Gesellenverein Karlsruhe.
Am Sonntag, 28. November, abends 8 Uhr:
Familien-Abend
mit zeitgemäßem Programm, im Gesellenhaus, Söfienstraße 58. — Unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gönner nebst ihrer Familie werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Privatspargelgesellschaft in Karlsruhe.
Die Dividende für das Jahr 1915 ist vom Ausschuss auf 8 Prozent des Zinsguthabens festgesetzt worden. Auf das Jahr berechnet ergibt sich daraus für sämtliche am Jahreschluss vorhandene Sparguthaben ohne Rücksicht auf die Höhe derselben eine Gesamtverzinsung von
4 Mt. 32 Pfg. vom Hundert.
Einlagen und Neuansmeldungen werden bis zum Jahreschluss und auch während der Jahresabrechnung entgegengenommen.
Dabei richten wir an die geehrten Mitglieder das freundliche und dringende Ersuchen, etwa bis jetzt zurückbehaltene Goldbestände behufs Ablieferung an die Reichsbank bei unserer Kasse abzugeben.
Soweit Einlagen oder Rücküberhebungen in diesem Jahre nicht mehr beabsichtigt werden, kann die nach § 35 der Statuten erforderliche Vortage der Spardbücher schon von jetzt ab erfolgen.
Karlsruhe, den 25. November 1915.
Der Verwaltungsrat.
E. L. S.

Honigverkauf
der
Badischen Landwirtschaftskammer
im Laden, Ecke Douglas- und Kaiserstr.
Der seither Kriegstraße 86 gegenüber dem alten Bahnhofe jeden Dienstag von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr abgehaltene Honigverkauf findet künftighin im Laden
Ecke Douglas- und Kaiserstraße
statt. Erstmals am Dienstag, den 30. November 1915.
Es kommt garantiert, reiner, heller und dunkler badischer Bienenhonig offen oder abgefüllt zum Verkauf. Größere Posten werden zu ermäßigten Preisen abgegeben. In Feldpostpackungen abgefüllter Honig kommt ebenfalls zum Versand. Für offenen Honig sind Gefäße mitzubringen.
Der Obstverkauf sowie der Verkauf von abgefülltem Honig und Fruchtstrup findet nach wie vor täglich zu obiger Zeit Kriegstraße 86 statt.
818

Große Badische Rote + Geld-Lotterie
Ziehung 2. Dezbr. 1915
3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar
37000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn
150000 Mk.
8327 Geldgewinne
22000 Mk.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Karlsruhe, E. Langestr. 107
Pfl. Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe **Carl Götz,** Hebelstrasse 11/15. 782

Badisch. Leibgrenadier-Verein Karlsruhe E. V.
Protoktor: Seine Königl. Hoheit der Grossherzog.
Hiermit beehren wir uns, die verehrlichen Mitglieder zur zahlreichen Teilnahme an der am **Samstag, den 27. Novbr. ds. Js., abends 8 1/2 Uhr, im grossen Festhallensaale** stattfindenden
Wohltätigkeits-Veranstaltung
zum Besten der im Felde stehenden Leibgrenadiere u. deren Hinterbliebenen ergebenst aufzufordern.
Nach der Veranstaltung kameradschaftliche Zusammenkunft im Vereinslokal **Goldener Adler.**
882
Der Verwaltungsrat.
Gegen einmündige von 20 Pf. kosten für jeden eine Probe leibgeleiteten **Rot- und Weisswein** nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir höchstgünstigste eigene Weine ankaufen zu rüchmen. — 18 Bogen eigene Weinberge an der u. Rhein. Gehr. Bell. Schwelger 304

Katholischer Mütterverein Karlsruhe-Südstadt.
Unsere Vereinsmitglieder die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser Liebes Mitglied, Frau
Sophie Vogt geb. Blattmann in die Ewigkeit abzurufen.
Die Seele der Verstorbenen wird dem Weibete unserer Mitglieder empfohlen und bitten wir um zahlreiche Beteiligung beim Beerdigungsgang.
Dasselbe findet Samstag, den 27. Novbr., nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Trauerhaus: Augustenstr. 97. Karlsruhe, 27. Nov. 1915.
Der Vorstand.
880

Kaffee Bauer
Jeden Abend und Sonntag nachmittags **Konzert**
Kistemaker Orchester. 541

Andacht
für den Nächsterbenden in der Pfarrei
auch für die Kriegszeit sehr empfehlenswert, neu herausgegeben von einem Pfarrer, genehmigt vom bischöflichen Ordinariat Rottenburg.
In kurzer Zeit dritte Neuauflage
1 Expl. geheftet 5 Pfg. 100 Expl. 4 Mt.
Zu haben in der
Ulrichschen Buchhandlung Niedlingen (Würtbg.) 714

Karlsruher Familien-Krankenkasse
(unter k. k. Aufsicht)
Geschäftsstelle Ostendstr. 6 III, gewährt Arzt, Apotheker usw. Freie Arztwahl.
Prospecte sind erhältlich in den Filialen:
Oststadt: Rudolfstr. 26 I. 2182
Mittelstadt: Jähringerstr. 62 II.
Weststadt: Grenzstr. 34 I.
Südstadt: Melandstr. 30 I.

Spiegelschränke
Bettstellen, Waschkommoden, Vertiko, Diwan
Küchenmöbel 618
in allen Preislagen billig bei
Heinrich Karrer
Möbelhandlung u. Lagerhaus
Philippstrasse 19.

Nur kurze Zeit gespieltes
Berdux-Piano
ist äusserst billig zu verkaufen.
Pianolager **Chr. Stühr,** Karlsruhe, Ritterstr. 11, nächst der Kriegstr. 798
Teleph. 3397.

Wilhelmstr. 34, 1. Etz., Karlsruhe.
Eleg. Plüsch-Paletots von **Mt. 32.—** an
neu eingetroffen. 671
Kriegsangehörige extra Rabatt.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.